

Umfrage „Versorgung mit Blutkomponenten im Juni 2006“

Die IAKH führte bei ihren Mitgliedern, die sich v. a. aus Transfusionsverantwortlichen und –beauftragten rekrutieren, am 29.06.2006 eine Internetumfrage durch. Dabei wurden folgende Fragen gestellt:

1. Wer versorgt Sie mit Blutkomponenten?
2. Wieviele Erythrozytenkonzentrate pro Woche haben Sie vor dem 1. Juni und nach dem 1. Juni bestellt, wie viele erhalten? Wieviel Defizite in Prozent?
3. Wurden evtl. ältere Konserven geliefert?
4. Mussten Blutkonserven von anderen Bezugsstellen beschafft werden? Wenn ja, wieviele, woher?
5. Versorgungsschwierigkeiten: Wurden OP's verschoben, mehr autologe Transfusionen durchgeführt? Notfälle nicht mehr optimal versorgt?

Das Ergebnis der Umfrage ergab:

56 % der Krankenhäuser hatten überhaupt keine Probleme mit der Blutversorgung. 26 % der Krankenhäuser hatten generell Defizite. Z. T. wurden bis zu 90 % der angeforderten Blutkonserven vom versorgenden Blutspendedienst nicht geliefert. Die größten Probleme bestanden in der Versorgung durch den Blutspendedienst des DRK Hessen – Baden Württemberg. Mehr als die Hälfte der von diesem Blutspendedienst versorgten Krankenhäuser teilte allgemeine Defizite mit. Die von privaten oder staatlich-kommunalen Blutspendediensten versorgten Einrichtungen hatten überwiegend keine Probleme. Die größten Probleme hatten größere Einrichtungen, die von DRK Blutspendediensten versorgt wurden. Hier klagten 66 % über allgemeine Defizite, die erhebliche organisatorische Probleme nach sich zogen, weil andere Blutspendedienste bemüht werden mussten. Insgesamt wurde von 10 % der Einrichtungen berichtet, dass Verschiebungen von Operationen notwendig wurden. Von einer Einrichtung wurde berichtet, dass ein Notfall nur suboptimal versorgt werden konnte. Für O Rh-negative Blutkonserven war der Mangel am deutlichsten. Dagegen waren die gelieferten Blutkonserven nicht älter als üblich.

Die Eigenblutspende wurde in der Regel nicht stärker eingesetzt.

Schlussfolgerung:

Medienwirksame Großereignisse wie die Fußballweltmeisterschaft führen zu einem verminderten Spendeaufkommen, insbesondere wenn die Spendezeiten während der Fernsehübertragungen liegen. Dies war offensichtlich ein Problem der DRK/ BRK Blutspendedienste, die ihre Spendetermine häufig in die Abendstunden legen. Staatlich-kommunale und private Blutspendedienste haben diesbezüglich günstigere Spendetermine und sind durch die engere Bindung der Blutspender (Dauerspender mit hoher Spendefrequenz) eher in der Lage, in solchen Phasen ihre Spender zu mobilisieren.

Prof. Dr. V. Kretschmer